Nr. 333 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Zloty | Katowice, den 1. Dezember 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Rek ameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Deutscher Dreimastenschoner in der Ostsee gekentert

Mit 11 Menschenleben ein Opfer des Sturmes

(Telegraphische Meldung)

Kolberg, 1. Dezember. Der deutsche Motordreimastschoner „Lütt", der mit Holz von Finnland nach Stettin in See gegangen war, ist seit 5 Wochen überfällig. Das Segelschiff, an dessen Bord sich der Kapitän mit Frau, eine Köchin und acht Mann Besatzung befanden, ist ein Opfer der letzten Stürme geworden. Zehn Seemeilen nord-nordwestlich des ostpommerschen Leuchtturmes Jershoeft wurde jetzt von Rügenwalder Hochseekuttern das kieloben auf der Holzladung treibende Schiff gesichtet und von 17 Kuttern nach Rügenwalde geschleppt, wo es 250 Meter seewärts mit den Masten auf Grund geraten ist.

„Man muß gewisse Lohnminderungen in Kauf nehmen"

Aus einer Rede Dr. Stegerwalds

Es war vorauszusehen, daß dieser kommende Winter im Zeichen einer ungewöhnlichen Krisenstimmung stehen wird. Als Kontrahenten stehen sich gegenüber: Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Diese, ausgerüstet mit der sogenannten Position der Schwächeren, verfügen damit über ein Kampfmittel, welches nicht zu unterschätzen ist: jeder Angriff auf ihre privilegierten Rechte löst einen Schrei der Entrüstung aus, und mit Fingern wird auf den Arbeitgeber gedeutet, jenen so gefühllosen und skrupellosen Menschen, dessen Moral nur die seiner dicken Profittasche sei. Dieses ist die Gesamtstimmung überall im öffentlichen Leben: auf der Straße, im Büro, im Haushalt. Man spricht von der „Grausamkeit der Lohnsenkung", von „Unmoral der Gesinnung" und „rücksichtsloser Ausbeutung der wirtschaftlich Schwächeren", ohne aber zu überlegen, daß diese Lohnsenkungen, so bitter sie erscheinen mögen, von gleicher Bedeutung für eine Sanierung sind, wie der erste Messerschnitt des Arztes in die eiternde Wunde eines Kranken. Versucht man einmal von einer höheren Warte aus die Operation der Lohnsenkungen zu betrachten, so ergibt sich bei einigermaßen gutem Willen und Objektivität folgendes Bild:

Der Kampf, der heute um die Lohnhöhe in der deutschen Wirtschaft geht, wird umsonst ausgetragen, wenn er von beiden Seiten mißverstanden und in falschen Fronten ausgekämpft wird. Er wird von Unternehmerseite mißverstanden, wenn dort die Meinung auftritt, daß mit Lohnsenkungen alles getan sei und man diese nur zum Selbstzweck einer groß angelegten wirtschaftlichen Aktion, nicht aber als Weg zu anderen Zielen betrachtet. Dieses Ziel aber wird in erster Linie das sein, **die ganze Kraft des deutschen Produktionsapparates dahin zu entfalten, daß er mit der gesunkenen Kaufkraft für Waren auf den Weltmärkten Schritt halten kann.** In dieser Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt ist in erster Linie wieder die Aussicht auf einen Anstieg der deutschen Wirtschaft zu erblicken. Mit diesem Ziel ist ein zweites eng verbunden:

die Kaufkraft der Massen dadurch zu stärken, daß die Preise der Waren gesenkt werden und brachliegende Arbeitskraft wieder in Lohn und vollen Verbrauch kommt.

Mit anderen Worten, man will eine **Kaufkraftstärkung durch Lohnsenkung** herbeiführen. So paradox dies auch im ersten Augenblick erscheint, so muß man doch einmal der Mut haben, rückhaltlos zu bekennen, daß die bisherige Lohnpolitik, die selbst bei weichender Konjunktur steigende Löhne erzwang, falsch war, auch wenn sie von der Voraussetzung ausging, daß Lohnerhöhungen die Kaufkraft der arbeitenden Massen erhöhen, den Absatz und damit die Produktion steigern. Die Praxis bewies das genaue Gegenteil: **trotz steigender Löhne sank die Kaufkraft, ging die Produktion zurück und wuchs die Arbeitslosigkeit.**

Es ist doppelt interessant, wenn der Kernpunkt der ganzen Sache von einem Mann, der aus der Gewerkschaftsbewegung kommt, von keinem anderen als dem Reichsarbeitsminister Stegerwald, mit den Worten bloßgelegt wird:

„Man muß — so paradox es klingt — gewisse Lohnminderungen in Kauf nehmen, um die Voraussetzung für neue Verbrauchserweiterung zu schaffen."

Und weiter fragt er:

„Können während der größten Wirtschaftskrise, die Deutschland je durchgemacht hat, auf der ganzen Linie durch die Staatsmacht die Löhne stabilisiert werden, die bei ganz anderer Wirtschaftslage gebildet worden sind?"

Es ist klar und damit kommen wir zum Kern der Frage: die Senkung der Löhne darf nur einen Teil der Gesamtaktion darstellen. Hand in Hand mit den Lohnsenkungen müssen die Preissenkungen gehen. Der Weg der Lohnsenkung wäre umsonst gegangen, wenn das gesteckte Ziel, nämlich die Senkung der Preise, nicht erreicht wird. Diese Senkungen, um die ja im Augenblick mit schwerer Hartnäckigkeit gekämpft wird, müssen sich selbstverständlich in erster Linie auf die Preise für Lebensmittel erstrecken, denn industrielle Preissenkungen bieten der Arbeiterschaft, der man Lohnsenkungen zumuten muß, keinen Kaufkraftausgleich, wenn diese Preisbewegung nicht in den Kleinhandel und die Lebensmittelversorgung übergreift.

Die Schwierigkeit der ganzen Aufgabe beruht eben darin, daß der Arbeitnehmer auch sich einmal die Mühe macht, das Kapitel „Lohnsenkung" nicht als drakonische Maßnahme gegen sich zu betrachten, sondern zu der Einsicht kommt, daß eine **Senkung der Preise, die der weichenden Konjunktur angepaßt werden müssen, die Senkung der Gestehungskosten und in diesem Rahmen die Senkung der Löhne zur Voraussetzung haben muß.**

Teure Tropfen

Heute tritt in der Reichshauptstadt die Schankverzehrsteuer in Kraft. Von nun ab werden also von jedem Berliner Gast zehn Prozent Getränkesteuer und nochmals zehn Prozent Bedienungsaufschlag erhoben. Die Steuer wird nur von Getränken, und zwar von jedem mit Ausnahme von Bier und Milch, erhoben. Der Ausschluß des Bieres ist aber nur scheinbar, da die Bierpreise durch die hundertprozentige Erhöhung der Biersteuer ohnehin gestiegen sind.

Kampf um billige Lebenskosten

Der Preisabbau für Lebensmittel, den die Schlichter nicht mit Unrecht als das notwendige Gegenstück zur Senkung der Berliner Metallarbeiterlöhne bezeichnet hatten, scheint, wenn auch nur langsam, zu beginnen. Sein bisheriges Ergebnis scheint uns, die wir es leider verlernt haben, mit dem Pfennig zu rechnen, zunächst nicht allzu viel zu bedeuten, obwohl sich schon durch die Preissenkungen für Brot und Schweinefleisch, das 50 Prozent des gesamten deutschen Fleischkonsums ausmacht, **Ersparnisse von etwa 250 Millionen jährlich** erzielen lassen dürften. Aber es handelt sich hier eben nur um einen Anfang, um ein planmäßiges Fortschreiten auf einem Wege, den die industrielle Wirtschaft, die längst mit erheblichen Preissenkungen vorangegangen ist, wie die Regierung als den richtigen erkannt haben. Nachdem der Reichskanzler es in seiner Erläuterung zum Wirtschaft- und Finanzprogramm der Regierung als den letzten Sinn der Preissenkungsaktion bezeichnet hatte, endlich auch in den Preisen des Kleinhandels und besonders der Lebensmittel eine fühlbare Erleichterung für die große Masse der Konsumenten eintreten zu lassen, war auch der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald eben erst in einer öffentlichen Erklärung für den gleichen Standpunkt mit besonderer Entschiedenheit eingetreten.

„Bei der Preissenkung", so hat er ausgeführt, „werden alle Gestehungskosten zu beteiligend sein. Auch vor einer Senkung der Güterverteilungskosten kann nicht Halt gemacht werden. Wenn nicht eine Preissenkung für die Gegenstände des täglichen Bedarfs beim Kleinverkaufspreis wichtiger Lebensmittel in absehbarer Zeit erreicht wird, können Schiedssprüche mit Lohnkürzungen seitens des Reichsarbeitsministeriums nicht mehr für verbindlich erklärt werden. Nicht nur von Kartellen mit Preiskonventionen, sondern auch vom Lebensmittelhandel und Verarbeitungsgewerbe muß Preissenkung gefordert werden."

Stegerwald hat hier in der Tat den entscheidenden Punkt mit erfreulicher Deutlichkeit berührt. Nachdem die Eisenindustrie und der Kohlenbergbau ihre Preise gesenkt und dadurch die Voraussetzung für eine Ausweitung des industriellen Absatzes im In- und Auslande geschaffen haben, muß nunmehr Handwerk und Handel folgen, damit die Ermäßigung der Rohstoffpreise in vollem Umfange dem letzten Verbraucher zugute kommt und, wie das der Reichswirtschaftsminister in seinem anläßlich der Kohlenpreissenkung an die Länderregierungen gerichteten Schreiben gefordert hat, endlich bis in ihre äußersten Folgen zur Auswirkung gelangt. Es wäre vor den vom Verdienstabbau betroffenen Arbeitern und Angestellten nicht zu verantworten, wenn die Ermäßigung der Rohstoffpreise von Handel und Handwerk aufgefangen, anstatt zur Senkung der Handels- und Handwerkerpreise verwandt würde.

Nationalsozialistischer Sieg in Bremen

Ruhiger Verlauf der Bremer Bürgerschaftswahlen

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 1. Dezember. Die Wahlen zur bremischen Bürgerschaft sind im ganzen Staatsgebiet ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Auch aus Bremerhaven wird ein völlig ruhiger Wahlverlauf gemeldet. **Die Wahlbeteiligung wird auf 80 bis 84 Prozent geschätzt.** Eine Wahlbeteiligung von über 80 Prozent ist für Bremen bereits seit langem Tradition und häufig hat gerade die Beteiligung bei den Bürgerschaftswahlen die bei den Reichstagswahlen übertroffen.

Das amtliche Endergebnis der Wahlen im gesamten Bremer Staatsgebiet ist folgendes: Sozialdemokraten 62 555 Stimmen, 40 Sitze; Deutschnationale 9 641 Stimmen, 5 Sitze; Zentrum 4 238 Stimmen, 2 Sitze; Kommunisten 21 679 Stimmen, 12 Sitze; Deutsche Volkspartei 25 271 Stimmen, 15 Sitze; Statspartei 7216 Stimmen, 4 Sitze; Wirtschaftspartei 3362 Stimmen, 2 Sitze; Haus- und Grundbesitzer 8 730 Stimmen, 5 Sitze; Nationalsozialisten 51 324 Stimmen, 32 Sitze; Konservative Volkspartei 1894 Stimmen, 1 Sitz; Christlich-Sozialer Volksdienst 1389 Stimmen, kein Sitz; Kommunistische Opposition 799 Stimmen, kein Sitz; Nationale Einheitsliste 1820 Stimmen, 1 Sitz; Deutsche Demokratische und Zentrumspartei 1121 Stimmen, kein Sitz; Vegesacker Gemeinschaftsliste 544 Stimmen, kein Sitz; Bürgerliche Liste für Allgemeinwohl 442 Stimmen, kein Sitz. Gültige Stimmen 202 025, ungültige Stimmen 1 637. Wahlberechtigt waren 259 730 Personen, Wahlbeteiligung etwa 80 Prozent.

Der weggefegte Hut

Berlin. Ein Dummerjungenstreich hätte beinahe für drei bisher unbescholtene junge Leute sehr böse Folgen gehabt, wenn nicht das erste Urteil durch die Berufungsstrafkammer beseitigt worden wäre. Eines Tages befand sich ein Ministerialdirektor auf dem Wege zu seinem Amte. Kurz hinter seiner Wohnung in Spandau riß ihm ein Windstoß seinen Hut vom Kopf und wehte ihn über einen Bauzaun. Bei seinem Alter war es ihm nicht möglich über den Zaun zu klettern und den Ausreißer zurückzuholen. Als er kehrt machte, um aus seiner Wohnung eine neue Kopfbedeckung zu holen, erscholl hinter ihm das **Gelächter von drei jungen Burschen,** die von einem nahegelegenen Lagerplatz den Vorgang beobachtet hatten. Einer von ihnen kletterte über den Bauzaun und holte den Hut. **Sie machten dann mit dem Hut allen möglichen Unfug und warfen ihn in ihre Baubude.**

Der Beamte erstattete nun Strafanzeige, und die Kriminalpolizei stellte Nachforschungen an. Nun bekamen die jungen Burschen es mit der Angst und verbrannten den Hut im Ofen. Nachher suchten sie den Ministerialdirektor auf, **baten ihn um Verzeihung und zahlten jeder fünf Mark, um den Schaden wieder gut zu machen.**

Obwohl der Ministerialdirektor erklärte, daß er an der Strafverfolgung kein Interesse mehr habe, mußte das Verfahren seinen Lauf nehmen. Vom Schöffengericht in Spandau wurden die drei Angeklagten **wegen schweren Diebstahls zur Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt, da in dem Uebersteigen des Zaunes ein Einbruchsdiebstahl erblickt wurde.** Die Strafkammer kam aber zu dem Beschluß, das **Verfahren aus § 153 wegen Geringfügigkeit einzustellen.**

Mit 29 000 Mark durchgebrannt

Köln. Im Kölner Hauptbahnhof stellte sich, als die Bezüge für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen ausgezahlt werden sollten, heraus, daß der **Zahlbeamte nicht zum Dienst erschienen war.** Die Nachforschnguen nach dem Verbleib des Beamten, der als Betriebsassistent **seit Jahren zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten diesen Posten innehalte,** haben ergeben, daß er mit **den ihm anvertrauten Geldern in Höhe von 29 000 Mark am Freitag in einem Kraftwagen nach Düsseldorf** gefahren ist. Man vermutet, daß er nach Holland geflüchtet ist.

Heute neue Notverordnungen

Schankverzehrsteuer fällt fort — Aenderung der Bürgersteuer

Freier Krankenschein für Bedürftige — Erweiterung des Unterstützungsrechtes

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. Dezember. Das Reichskabinett ist am Sonntag um 16 Uhr zu der zweimal verschobenen Kabinettssitzung zusammengetreten, um die neuen Notverordnungen zu beraten. Die erste Notverordnung wird voraussichtlich heute vormittag veröffentlicht werden. Sie enthält die Abänderungen zur Juliverordnung. **Der Kanzler legt Wert darauf, sie vor der Sitzung des Hauptausschusses herauszubringen, der dann feststellen könnte, daß seine wesentlichen Wünsche erfüllt sind, womit seine Arbeit dann beendet wäre, ohne daß es erst zu Einzelberatungen und Einzelabstimmungen käme.**

Im Einzelnen dürfte die Notverordnung ungefähr folgende Punkte enthalten:

Die 50-Pfennig-Gebühr für den Krankenschein wird den Ausgesteuerten und den fünf untersten Klassen der Erwerbslosen sowie für bestimmte Krankheitsfälle erlassen.

Ferner soll das Unterstützungsrecht der jugendlichen Erwerbslosen, die dem elterlichen Haushalt angehören, erweitert werden. Bisher waren Jugendliche bis zu 17 Jahren davon ausgenommen. Jetzt soll die Grenze bei 16 Jahren liegen, sodaß also **ein Jahrgang mehr unter die Erwerbslosenunterstützung fällt.** Das erfordert schätzungsweise einen Mehrbetrag von 5 Millionen Mark. **Außerdem wird die Schankverzehrsteuer fallen** und in den Gemeinden, in denen sie bereits eingeführt ist, wird sie auf den 1. April 1932 begrenzt. **Das Bier wird aber auf alle Fälle ausgenommen, da es bereits stark belastet ist. Dazu tritt dann noch eine Aenderung der Bürgersteuer.**

Die zweite Notverordnung umfaßt das Finanz- und Wirtschaftsprogramm mit Ausnahme des Steuervereinheitlichungsgesetzes, das vom Reichsrat noch nicht verabschiedet ist.

Frieden im englischen Bergbaustreit?

Kein allgemeiner Ausstand möglich

(Telegraphische Meldung)

London, 1. Dezember. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Cook teilte gestern abend mit, daß er mit den Beamten der schottischen Bergleute in telephonischer Fühlung geblieben ist und daß heute vormittag eine Konferenz schottischer Vertreter abgehalten werden soll. Es werde gehofft, die schottischen Bergleute zu veranlassen, in Abwartung der auf Donnerstag dieser Woche nach London einberufenen Konferenz von Bergarbeitervertretern des ganzen Landes **die Arbeit vorläufig wieder aufzunehmen, doch sei eine Arbeitseinstellung in den schottischen Bergwerken am Sonntag und während des Montags nicht mehr zu verhindern. An dem Teilstreik dürften also 92 000 schottische Bergleute beteiligt sein. Es ist anzunehmen, daß sie Dienstag früh wieder einfahren werden.**

Cook hob ferner hervor, daß es keinen allgemeinen Bergarbeiterausstand in England geben kann, bevor die Bergleute in jedem einzelnen Kohlenbezirk über die Frage abgestimmt haben; er gab der Ueberzeugung Ausdruck, das es gelingen werde, den Frieden in der Bergwerksindustrie zu erhalten.

Der Gaskrieg der Zukunft

Die neueste französische Aufrüstungs-Propaganda

Von

unserem Pariser W. S.-Korrespondenten

Immer wieder muß man auf die unbedingte Geschlossenheit aller französischen Parteien hinweisen, wenn es sich um nationale Angelegenheiten Frankreichs handelt. Der Sozialist Paul-Boncour ist in Genf und Paris nicht nur einer der schlimmsten französischen Scharfmacher und Aufrüstungspolitiker, sondern es sind vielfach, übrigens auch in Belgien gerade die Sozialisten, diejenigen, die am bereitwilligsten der französischen Regierung immer neue und immer größere Rüstungskredite bewilligen! Jetzt ist es wiederum ein Linksblatt, der „Soir", der ein neues Mittel für eine zielbewußte und systematische französische Aufrüstungs-Propaganda ausfindig gemacht hat. Der „Soir" veranstaltet schon seit Wochen eine große Rundfrage über die Schrecken des chemischen Luftkrieges und läßt sich dabei von hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens berichten, was sie vom chemischen Krieg der Zukunft halten, und welche Verteidigungsmittel sie befürworten.

Das Wesentliche dieser gewiß nicht ungeschickten Propaganda ist, 1. ein maßloses Aufputschen der öffentlichen Meinung in Frankreich vor den angeblichen Gefahren des chemischen Krieges der Zukunft, der von Deutschland aus droht, und 2. die sich daraus ergebende Notwendigkeit, selbst umso stärker rüsten zu müssen, um diesen angeblichen Gefahren umso wirksamer begegnen zu können. Der „Soir" bedauert, daß die Unkenntnis über den Gaskrieg der Zukunft allgemein ist. Die wenigsten Menschen sind sich der fürchterlichen Schrecken des Gaskrieges auch nur annähernd bewußt. Sie leben in dem Irrtum, daß es einfach genügen würde, auf Gasangriffe mit Gegenangriffen zu erwidern und als Antwort auf die Vernichtung von Paris Berlin in Trümmer zu legen. Nur ganz wenige Menschen aber sind sich bewußt, daß der zukünftige Gaskrieg das Ende aller Zivilisation bedeuten wird: „Der nächste Krieg, aus dem bestimmt niemand als Sieger hervorgehen kann, endigt mit der vollständigen Vernichtung der Zivilisation, bedeckt den ganzen Erdball mit Ruinen, er ist weiter nichts als ein großer allgemeiner Selbstmord."

Die Frage ist offen, ob man sich gegen einen chemischen Luftkrieg irgendwie ausreichend wird schützen können. Die Wissenschaft müßte Mittel erfinden, um die Flugzeugmotore auszuschalten, um Pulver- und Sprengstofflager usw. durch besondere Strahlen aus weiter Entfernung unschädlich machen zu können. Sollte nicht aber Deutschland aus den fortgesetzten, immer stärkeren Rüstungsdrohungen und Kriegsvorbereitungen Frankreichs die Lehre ziehen, den Fragen des Luftschutzes größte Aufmerksamkeit zu widmen? Die Reichswehr ist infolge ihrer personellen und materiellen Armut unmöglich in der Lage, die Zivilbevölkerung vor der schrecklichen Wirkung der Luftangriffe zu schützen. Die zivilen Behörden und die Bevölkerung selbst bleiben in Deutschland verantwortlich für die Durchführung der erforderlichen Schutzmaßnahmen. Im Augenblick der Gefahr können die Behörden den einzelnen Bürger unmöglich schützen. Der passive Luftschutz in Deutschland müßte angesichts der tatsächlichen Bedrohungen durch Frankreich und Polen unverzüglich und systematisch so gefördert werden, daß jeder einzelne Bürger sich durch Gasmasken pp. selbst schützen kann. Freiwillige Mitarbeit und Opferbereitschaft aller zum wirkungsvollen Selbstschutz der Zivilbevölkerung bleiben ein dringendes nationales Erfordernis!

Zentralvorstandssitzung der DVP.

Apotheker Arps über Ost-Oberschlesien

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 1. Dezember. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei trat Sonntag um 15 Uhr im Plenarsitzungssaal des Preußischen Landtages zusammen. Der Abgeordnete Dr. Dingeldey begrüßte die zahlreichen Vertreter aller Wahlkreise und die gleichfalls in großer Zahl erschienenen Abgeordneten und widmete dann dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Scholz unter lebhaftem Beifall warme Worte des Gedenkens. **Der Vorschlag, Dr. Scholz zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, und ihm in einem Telegramm seine Verbundenheit zu versichern, und die besten Wünsche zur Genesung darzubringen, fand allgemeine, freudige Zustimmung.** Zum Vorsitzenden wurde auf Vorschlag des Geheimrats Kahl, des ehrwürdigen Seniors der Partei, der Abgeordnete Dr. Dingeldey, einstimmig gewählt. Geheimrat Kahl übergab ihm das Vermächtnis Stresemanns mit einer ergreifenden Ansprache. Dr. Dingeldey versprach, es in treue Hände zu nehmen. Die Neuwahlen ergaben die **Wiederwahl des Vorstandes, bis auf den Abgeordneten** Minister a. D. Moldenhauer, der gebeten hatte, von einer Wiederwahl abzusehen. An seine Stelle tritt der Abgeordnete Graf Stolberg. Hinzugewählt wurde ferner Frau du Mont, Köln, so daß dem Parteivorstand jetzt zwei Frauen, außer der genannten noch Frau Kulessa, angehören.

Den Beratungen über ein neues Organisationsstatut lag der Hauptgedanke zugrunde, die **Befugnisse des Parteivorstandes zu stärken.** Der bisherige Geschäftsführende Ausschuß wurde aufgehoben, und seine Aufgaben gehen im wesentlichen auf den Reichsausschuß über, der, wie schon bisher, die Wahlkreisvorsitzenden, die Wahlkreis-Geschäftsführer und die Organisation umfaßt.

Die Beratungen, die gegen 20 Uhr zu Ende waren, wurden mit einem gemeinsamen Abendessen in den Restaurationsräumen des Landtages abgeschlossen. Heute, Montag, findet eine Aussprache über die innen- und außenpolitische Lage statt, die durch Referate des Parteivorsitzenden und des Reichsaußenministers Dr. Curtius eingeleitet wird. Dabei wird namentlich auch der Vertreter Oberschlesiens, Apotheker Arps, Hindenburg, Gelegenheit nehmen, über die Vorgänge in Ostoberschlesien zu sprechen und Wünsche und Anregungen vorzutragen.

Die Umbildung des polnischen Kabinetts

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 30. November. Oberst Slawek hat bereits begonnen, sein Kabinett zusammenzustellen. Innenminister General Skladkowski dürfte zurücktreten; Außenminister Zaleski wird, wie man erwartet, der jetzige Minister ohne Portefeuille; Oberst Beck als **Staatssekretär und Vertrauensmann des Marschalls Pulsudski** beigegeben werden.

Depotunterschlagung

Berlin. Der 45 Jahre alte Bankier Adolf Securius stellte sich auf dem Polizeipräsidium mit der Angabe, daß er rund 200 000 Mark Depotgelder unterschlagen habe. Auf diese sensationelle Enthüllung hin wurde er festgenommen und einem Verhör unterzogen. Das Bankgeschäft befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Securius war vor einigen Tagen von seinen Angehörigen als vermißt gemeldet worden. Ehe aber noch behördliche Nachforschungen nach ihm eingeleitet werden konnten, kehrte er nach Berlin zurück und gab an, daß er **verreist gewesen sei und auch die Absicht gehabt habe, seinem Leben ein Ende zu machen.** Er sei dann aber doch zu dem Entschluß gekommen, sich der Behörde zur Verfügung zu stellen. Die Bücher und Belege der Bank sind von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden und werden einer Prüfung unterzogen.

Der Wettlauf zur Grenze

7) *Ein Gauner- und Spionage-Roman. — Von Otto Schwerin.*

Die beiden hatten mit dem Direktor des Hotels „Bavaria" eine kurze Unterredung und sechs Augen, erfuhren aber zu ihrer Ueberraschung, daß der als Dr. Lutz gemeldete Gast bereits nachmittags um ein Uhr das Hotel verlassen hatte. Der Koffer wurde durch einen Dienstmann nach dem Bahnhof gebracht, das Reiseziel des Herrn „Doktor" war im Hotel nicht bekannt. Lutz fuhr mit seiner Agentin sofort nach der Münchener Polizeidirektion in der Ettstraße, wo er mit Kriminalkommissär Königsbauer, der sowohl Paschkin als auch Viera von früher her kannte, eine einstündige Unterredung hatte. Königsbauer war zufällig Kommissär vom Nachtdienst und hatte genügend Zeit und Interesse, noch spät am Abend seine Ansichten mit Lutz auszutauschen. Paschkin mußte seiner Meinung nach in irgend einer Form gewarnt worden sein oder sonstwie Lunte gerochen haben, und Carlotta erinnerte sich auch plötzlich, beim Verlassen des Telegraphenamtes einer Dame begegnet zu sein, die sie nicht weiter beachtet hatte, in der sie aber jetzt Viera Paschkin vermutete.

Tatsächlich war Paschkin am Vormittag nach Aussage des Portiers von einer Dame angerufen worden, die derart dringend bat, daß der Portier trotz ausdrücklichem Verbot den falschen Dr. Lutz aus der Sitzung ans Telephon holen ließ. Eine Stunde nach dem Telephongespräch und nach dem Weggang des Generalkonsuls Voß und seiner Begleiter hatte dann auch Paschkin das Hotel eilig verlassen. Lutz grübelte über die seltsamen Begebnisse nicht lange nach, er war rechtschaffen müde und zog sich gegen Mitternacht in sein Zimmer zurück.

8. Kapitel.

Generalkonsul Hjalmar Voß legte die Feder hin und erhob sich von seinem Schreibtisch.

Horwath war, seine schwarze Ledermappe unter dem Arm, leise in das Privatbüro des Konsuls eingetreten.

„Guten Morgen, Herr Horwath, ich freue mich, daß Sie auf meinen Telephonanruf früher erschienen sind, denn ich habe mit Ihnen zu reden, bevor die Sachverständigen kommen. Wo ist Ihr Dr. Lutz?"

Horwath hatte Platz genommen, gab aber die Mappe nicht aus der Hand und hielt sie während der ganzen Unterredung auf seinen Knien fest.

„Dr. Lutz," antwortete er, „ist gestern plötzlich abgereist, eine dringende, sehr wichtige Angelegenheit rief ihn nach Frankfurt am Main zurück."

Voß unterdrückte ein leichtes Lächeln, war aber sofort wieder ernst.

„Herr Horwath," sagte er ruhig, „bitte, erschrecken Sie nicht. Sie sind einem Schwindler zum Opfer gefallen!" Horwath schien nicht recht zu begreifen und starrte den Sprecher wenig geistreich an.

„Ihr Dr. Lutz," fuhr Voß fort, „das heißt jener Mann, der Sie von Rumänien nach Deutschland begleitete, der in Ihrem Auftrage vorausfuhr, mit mir verhandelte und alles zum Abschluß vorbereitete, war — ein Schwindler."

„Das — das," stammelte Horwath, „kann aber doch gar nicht sein. Er hat mir die — damals gestohlenen Papiere zurückgebracht — und — Sie müssen sich irren, Herr Generalkonsul."

„Ich irre mich nicht. Ihr famoser Detektiv war, wie ich ganz genau weiß, niemand anders als ein politischer Agent namens Paschkin. Er ist der Gatte jener hübschen Frau, die schon damals, als sie Ihre Papiere in Bukarest zu entwenden suchte, mit ihrem famosen Herrn Gemahl vorzüglich zusammenarbeitete."

Horwath schüttelte den Kopf.

„Ich fasse die ganze Sache nicht," sagte er. Er war erschreckend bleich geworden. „Der Mann, den Sie als Schwindler hinstellen, brachte mir die Papiere am nächsten Tage wieder."

„Sehr richtig, Herr Horwath, weil er nämlich feststellte, daß die Papiere nichts taugten, und lediglich, um die richtigen Dokumente stehlen zu können um den geeigneten Augenblick abzuwarten, suchte er in der Maske des bekannten Kriminalisten Dr. Lutz Ihr Vertrauen zu gewinnen."

„Herr Generalkonsul — das — das — wäre ja furchtbar. Können Sie — verzeihen Sie, bitte — Ihre Behauptungen beweisen?"

„Jawohl. Der echte Dr. Lutz ist hier in München."

„Und Sie wissen genau, daß dieser zweite Lutz auch der wirkliche, echte Lutz ist?"

„Jawohl. Er wurde mir von der hiesigen Kriminalpolizei gewissermaßen amtlich avisiert. Ihr Reinfall, Herr Horwath, ist nicht leicht zu nehmen. Er stellt den Abschluß unseres Geschäftes ernsthaft in Frage."

„Um Gotteswillen, — Herr Generalkonsul! Warum?"

„Aus dem einfachen Grund, weil mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß der Agent Paschkin unterwegs Gelegenheit gefunden hat, Ihre Papiere einzusehen und Ihre Erfindung dadurch nicht mehr geheim geblieben sein dürfte."

Horwaths Stirn hatte sich mit dichten Schweißperlen bedeckt. Sein Atem ging schwer. Jetzt sah er erleichtert auf und fuhr sich mit seinem Taschentuch über die Stirn.

„Dies war, Gott sei gelobt, doch nicht möglich gewesen, Herr Generalkonsul."

„So?" meinte Voß und sah Horwath scharf an. „Wieso nicht? Verzeihen Sie, wenn ich Sie um genaueste Aufklärung bitte, bitten muß. Ohne den einwandfreien Beweis, daß keine fremde Augen in Ihre Erfindung Einsicht nahmen, darf ich nicht abschließen."

„Ich kann Sie über diesen Punkt vollständig beruhigen, Herr Generalkonsul," sagte Horwath immer noch innerlich erregt, aber mit möglichster Festigkeit in der Stimme „Ich bin in der Lage nachzuweisen, daß ich die Pläne und Berechnungen erst vor einer Stunde, also zwanzig Stunden nach der Abreise des Schwindlers, aus dem Safe der Continental-Bank geholt habe, wo sie während meines ganzen Aufenthaltes in Ungarn und Rumänien lagerten. Die Papiere waren hier, auf deutschem Boden, am allersichersten."

„Dann habe Sie noch Glück im Unglück gehabt," meinte Voß sehr ernst.

„Der Schwindler wollte mich, wie ich ganz offen zugebe, überreden, die Papiere schon gestern morgen zu holen, aber aus einem instinktiven Mißtrauen heraus, über das ich eigentlich keine Rechenschaft geben kann, tat ich ihm den Gefallen nicht."

„Das ist Ihr Glück, Herr Horwath. Haben Sie die Papiere hier in Ihrer Mappe?"

„Jawohl, Herr Generalkonsul!"

„Bitte, überzeugen Sie sich, man kann nie wissen!"

Horwath kam dem Wunsche nach. Die Papiere sind vollzählig und unberührt in meiner Mappe," sagte er aufatmend, „und dem Abschluß des Vertrages steht nichts im Wege. Darf ich jetzt fragen, wie Sie dahinter kamen, daß ein Schwindler sich in mein Vertrauen zu stehlen versuchte?"

„Die Sache war einfach genug, Herr Horwath. Zufall! Wie so vieles im Leben. Eine Agentin von Dr. Lutz, nebenbei bemerkt, ein bildhübscher Kerl mit einem entzückenden schwarzen Bubiköpfchen, war gestern im Hotel „Bavaria". Sie erfuhr zu ihrem Erstaunen, daß Dr. Lutz im Hotel wohne, ging der Sache nach, erkannte in dem Pseudo-Lutz einen ganz gefährlichen Gesellen, einen Kroaten namens Lasarevits, der in Spionenkreisen unter dem Namen Paschkin bekannt ist, und beeilte sich, den echten Dr. Lutz hierher zu bitten, der denn auch gestern noch ankam. Aber Paschkin ist durch irgend einen Zufall gewarnt worden. Wahrscheinlich hat Paschkins Frau, die hübsche Dame, die seinerzeit in Bukarest in Ihrem Zimmer auf Sie wartete, die ihr bekannte Carlotta Petersen irgendwo gesehen, dabei wohl vermutet, daß, wo die Petersen ist, Dr. Lutz nicht weit sein kann, und — Sie erinnern sich, daß Paschkin gestern vormittag, mitten aus unserer Konferenz heraus, ans Telephon gerufen wurde — ihren Genossen rechtzeitig gewarnt."

„Ein Glück für uns, daß jenes Fräulein Petersen die Augen offen hatte."

(Fortsetzung folgt.)

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Preußen Zaborze rückt vor

Beuthen 09 und Ratibor 03 geschlagen

Beide Gleiwitzer Vereine wieder in der Spitzengruppe

Beuthen, 30. November.

Daß man den Tag nicht vor dem Abend oder die Oberschlesische Fußballmeisterschaft nicht vor dem letzten Spiel loben soll, mußten gestern die beiden auf den ersten Plätzen liegenden Vereine Ratibor 03 und Beuthen 09 erfahren. Die Ratiborer behalten zwar trotz der 2:0-Niederlage gegen Vorwärts-Rasensport ihren Platz, nach Verlustpunkten liegen sie aber bereits hinter Preußen-Zaborze und auf gleicher Höhe mit VfB. Gleiwitz. Es kann nun doch zum Schluß noch alles anders kommen, denn auch die beiden Gleiwitzer Vereine VfB. und Vorwärts-Rasensport scheinen noch ein ernstes Wort mitreden zu wollen. Am besten ist augenblicklich Preußen-Zaborze dran. Der Titelverteidiger zeigte sich zum zweiten Male seinem schärfsten Rivalen Beuthen 09 überlegen und steuert nun mit den besten Aussichten auf die Meisterschaft zu. 09 hat unverkennbar einen Formrückgang aufzuweisen. In dieser Verfassung werden die Gelbweißen Mühe haben, auf einen der ersten beiden Plätze zu kommen, an die Wiedererringung der Südostdeutschen Meisterschaft ist zunächst gar nicht zu denken. Da müßte schon ein anderer Wind wehen. VfB. Gleiwitz hatte viel Glück, als er SV. Delbrückschächte mit 1:0 schlug. Die besseren Feldleistungen sah man von den Unterlegenen. Am Ende der Tabelle bleibt die Lage weiter ungeklärt. Deichsel Hindenburg zog gegen die Sportfreunde Oppeln den Kürzeren und muß weiter um die Erhaltung der Oberligastellung kämpfen, während die Aussichten der Oppelner durch den Sieg günstiger geworden sind.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Ratibor 03	V. f. B. Gleiwitz	Preußen-Zaborze	Vorwärts-Rasensport	Beuthen 09	Sportfreunde Oppeln	Deichsel Hindenburg	S. V. Delbrückschächte	Punkte +	Punkte −
Ratibor 03	M	1:3 / 3:0	2:2	2:0 / 0:2	4:3 / 4:3	6:2 / 1:0	5:2	1:2	15	7
V. f. B. Gleiwitz	3:1 / 0:3	O	1:4	4:1	2:7	1:1 / 6:1	7:2	4:0 / 1:0	13	7
Preußen Zaborze	2:2	4:1	R	0:1	3:2 / 2:1	1:1	2:2	2:0	11	5
Vorwärts-Rasensport	0:2 / 2:0	1:4	1:0	G	2:10	8:1	3:1 / 2:3	3:3 / 5:2	11	9
Beuthen 09	3:4 / 3:4	7:2	2:3 / 1:2	10:2	E	6:2	5:2	4:1	10	8
Sportfreunde Oppeln	2:6 / 0:1	1:1 / 1:6	1:1	1:8	2:6	N	2:2 / 2:1	3:1	7	13
Deichsel Hindenburg	2:5	2:7	2:2	1:3 / 3:2	2:5	2:2 / 1:2	P	0:3 / 2:1	6	14
S. V. Delbrückschächte	2:1	0:4 / 0:1	0:2	3:3 / 2:5	1:4	1:3	3:0 / 1:2	O	5	15
Tore gegen	19	20	10	26	22	33	32	25	S	—
Tore für	29	29	16	27	41	15	17	13	—	T

Pokal-Zwischenrunde doch in Beuthen

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 30. November. Vom Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes wurden die noch ausstehenden Termine für die Spiele um den Pokal sowie die für die Meisterschaftsendspiele festgelegt. Die Zwischenrunde um den Pokal findet in Mannheim, Süddeutschland — Westdeutschland und in Beuthen OS., Südostdeutschland — Mitteldeutschland statt. Bezüglich der Meisterschaftsendspiele wurde folgende Regelung getroffen: Vorrunde am 10. Mai. 1. Zwischenrunde am 17. Mai. 2. Zwischenrunde am 31. Mai. Endspiel am 14. Juni.

Die Oeffentlichkeit ist kaum davon unterrichtet, daß die ersten Meldungen, nach denen das eine Zwischenrundenspiel in Beuthen stattfinden sollte, keine amtliche Bestätigung fanden. Erst gestern befaßte sich der Bund mit der Ansetzung der Spiele. Inzwischen haben Briefe von Oberbürgermeister Dr. Knakrick und der „Ostdeutschen Morgenpost" an den DFB. gute Vorarbeit geleistet.

09s mißglückte Revanche

Hanke entscheidet den 2:1-Sieg für Preußen Zaborze

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. November.

Wenn man den oberschlesischen Fußballsport nach den Leistungen der beiden Mannschaften beurteilen sollte, die heute auf dem Platz an der Heinitzgrube in Beuthen um die beiden Punkte kämpften, so müßte man zu einem vernichtenden Ergebnis kommen. Glücklicherweise können aber unsere beiden stärksten Vereine Preußen Zaborze und Beuthen 09 weit mehr, als sie bei dem erneuten Zusammentreffen um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft zeigten. Das, was man gestern zu sehen bekam, war ausgesprochener Dorffußball, zu dem sich fast 8000 Zuschauer bei dem unwahrscheinlich schönen Herbstwetter eingefunden hatten. Sie alle wollten einen der rassigen Kämpfe sehen, die sich die beiden Rivalen schon oft geliefert haben. Nun, diesmal sind sie bestimmt enttäuscht worden. Besonders katastrophal waren die Leistungen des Südostdeutschen Meisters Beuthen 09.

Keine Idee mehr von dem schwungvollen Angriffsspiel und den kunstvoll angelegten Kombinationszügen.

Selbst der jüngste Fußballkiebitz hätte den 09ern diesen Ausgang prophezeien können, als er auf dem wichtigsten Posten im Mittellauf Rösinger sah. Nur die sportliche Leitung von Beuthen 09 scheint der Ansicht zu sein, daß man mit einem Spieler, der seine besten Tage längst hinter sich hat, noch ein so schweres Spiel gewinnen kann. Die Ereignisse werden die 09-Führer eines besseren belehrt haben. Und dieses [illegible] angesichts eines Mittelläufers von den Qualitäten eines Hanke. Alles das, was Rösinger vermissen ließ, sah man bei Hanke in ausgeprägtester Form. Fabelhaftes Stellungsspiel und genaue Vorlagen an die Stürmer. Dazu eine unermüdliche Aktivität von Anfang bis Ende. Die Siegermannschaft war aber auch sonst um eine Kleinigkeit ihrem Gegner überlegen. Besonders auffällig trat die bessere Körperkondition in Erscheinung. So hatte denn Preußen Zaborze den Sieg verdient und wird unter Hankes und Pietzkas Führung weiterhin mit den besten Aussichten um den Meistertitel kämpfen. Der Südostmeister wird einmal mehr festgestellt haben, daß nicht der Sturm allein Erfolge bringen kann, sondern wird sich endlich darüber klar werden müssen, daß der Aufbau des Erfolges beim Mittelläufer zu suchen ist. Und auf diesen Posten gehört vorläufig noch Palluschinski, der im Sturm trotz eines prächtigen Tores ein glatter Versager war. Goritzka, Gleiwitz, als Schiedsrichter gab sich große Mühe, das schwere Treffen regelrecht zu pfeifen. Manchmal tat er des Guten zuviel, da sich diesmal wirklich alle Spieler die größte Mühe gaben, fair zu bleiben. Mehrere Entscheidungen sind aber doch anfechtbar, so z. B. die Freistöße im Strafraum, die nur bei gefährlichem Spiel verhängt werden dürfen.

Der Kampf brachte den 09ern einen drangvollen Spielanfang von 15 Minuten und 15 Minuten Endspurt. Was dazwischen lag, gehörte den Zaborzern. Als in den ersten Minuten zwei prächtige Lattenschüsse des 09-Sturmes der Zaborzer Hintermannschaft Schrecken einflößten, strahlten die Gesichter der 09-Gemeinde. Damit waren aber die wirkungsvollen Aktionen des Platzbesitzers zunächst zu Ende. Durch energisches Angreifen des Zaborzer Sturmführers Pietzka trat die Geschlossenheit der Preußen-Fünferreihe klar zutage. Kurpanek setzte sein ganzes Können ein, einen besonders flotten Angriff durch Herauslaufen zu unterbinden, kann auch den Ball abfangen, dieser entgleitet aber seinen Händen und wird zum ersten Tor für Preußen verwandelt. Die prächtige Aufbauarbeit des unermüdlichen Hanke bringt den Zaborzer Sturm auf hohe Touren. Es wird immer brenzliger für die 09er.

Kommt der weißgelbe Sturm aber wirklich einmal zum Angriff, dann gibt es phantastische Ueberkombinationen,

die von der schlagsicheren Verteidigung der Gäste glatt geklärt werden. Einen Bundesgenossen findet Preußen Zaborze an der Sonne, die den 09ern in der ersten Halbzeit direkt ins Gesicht scheint. Unverständlicherweise hatte Urbainski bei der Platzwahl zunächst die ungünstige Seite gewählt. Das ist gegen jede Erfahrung. Die erste Halbzeit war bald zu Ende. Nach dem Wechsel bleibt Zaborze, geführt von Hanke, weiter im Angriff. Nach etwa einer Viertelstunde wiederholt sich fast dasselbe Schauspiel der ersten Halbzeit vor dem 09-Tor. Wieder will sich Kurpanek auf einen Ball werfen, doch die Zaborzer sind schneller und liegen durch Pietzka, dem Vorreiter hilft, mit 2:0 in Front. Das Schicksal von Beuthen 09 erfüllt sich. Da sich jetzt die Zaborzer dazu verleiten lassen, defensiv zu spielen, kommt 09 auf. Sprech-Chöre auf der Tribüne setzen zur Unterstützung der Einheimischen ein. Es hilft aber alles nichts. Die 09er können sich nicht zu kraftvollen Angriffen aufraffen. Eine weite Vorlage kann Wyglendarz nur noch mit der Hand aufhalten. Der Strafstoß bringt 09 endlich das Ehrentor.

Palluschinski setzt den Ball mit unheimlicher Wucht genau in den Kasten.

Es riecht sogar noch nach Ausgleich, aber Göttin Fortuna ist heute ebenfalls nicht beim Südostdeutschen Meister, und mit einer weiteren Niederlage schließt die November-Spielbilanz der einstigen Standardmannschaft. Zu erwähnen ist noch, daß Palluschinski einen Torschuß anbrachte, der irgendwo absprang, nach Ansicht der 09-Spieler und der Linienrichter von der Innenlatte. Schiedsrichter Gorytzka erkannte das Tor aber nicht an.

Auf den unmöglichen Straßen, die durch eine Doppelreihe von Kraftwagen vollkommen versperrt waren, vollzog sich der Abmarsch der Menge, die sichtlich von den Geschehnissen enttäuscht war.

Vorwärts Rasensport meistert Ratibor 03 2:0

Vorwärts-Rasensport begann vor 2500 Zuschauern ganz groß, ging mit großer Begeisterung an die Aufgabe und schüchterte die Gästeelf gleich stark ein. Die Platzbesitzer nutzten die Verblüfung der Ratiborer in der ersten Halbzeit aber nicht aus. Die Halbstürmer Fuchs und Morys waren sehr langsam, besonders Morys bemühte sich wenig um einen verlorenen Ball. Die Vereinigten machten den Fehler, im Sturm sich in Ueberkombination zu tummeln, anstatt zu schießen. Die Läuferreihe mit Schuba, Hollmann, Josefus war der beste Mannschaftsteil. Verteidigung mit Ritzka gut. Bei Ratibor sah man nichts besonderes. Die Stürmerreihe erreichte bis auf einige gefährliche Durchbrüche nichts. Von der sonst so gefürchteten Läuferreihe sah man keine Leistungen, bis auf Winkler, der aber erst in der zweiten Halbzeit aus sich herausging. Verteidigung mit Tormann hielt was zu halten war.

In der ersten Halbzeit war eine Feldüberlegenheit der Vereinigten unverkennbar, aber die Ratiborer verteidigten nicht selten mit 6 bis 8 Mann und dann hielt der Tormann der Ratiborer verblüffend gut. Die Ratiborer versuchten es, mit schnellen Durchbrüchen, die aber bereits die Läuferreihe im Keime erstickte, oder die Verteidigung mit weiten Schlägen klärte. Kurz vor dem Seitenwechsel hatten die Gleiwitzer eine gute Torgelegenheit. Halbzeit 0:0. Mit dem Augenblick des Wiederbeginns sind die Rollen vertauscht. Ratibor spielte 15 Minuten lang überlegen und Ritzka mußte drei hintereinander aufs Tor geschossene Bälle halten. Vorwärts-Rasensport befreite sich dann aus der Umklammerung. Morys schoß in der 19. Minute nach guter Vorlage von Czapla das erste Tor. Morys erhielt den Ball, umspielte noch einen Verteidiger und schoß für den Torwart unhaltbar in die rechte Torecke. Die Gleiwitzer, durch das Publikum angefeuert, gingen jetzt wieder ganz aus sich heraus. Schon in der 20. Minute brachte der Linksaußen Wosnik wieder durch eine Vorlage von Czapla den 2. Treffer an.

Nun wurde der Kampf lebhafter, auch die Ratiborer versuchten mit Macht etwas zählbares zu erreichen, aber die Gleiwitzer ließen die Ratiborer nicht mehr aufkommen. Ratibor bekannte sich noch nicht geschlagen, versuchte mit allen Mitteln wenigstens einen Punkt zu retten, doch zu spät und schon hat Büttner, Beuthen, der zweifellos in jeder Beziehung das Spiel fest in der Hand hatte, das Spiel abgepfiffen.

VfB. Gleiwitz — SV. Delbrückschächte 1:0

VfB. trat ohne Mayerhofer an. Delbrück hatte eine Neuerwerbung namens **Pietzka** eingestellt, die sich als Linksaußen sehr gut einführte. Die Gleiwitzer überzeugten in der ersten Spielhälfte in keiner Weise. Delbrück war im Spiel besser, dafür aber der Sturm vor dem gegnerischen Tor schußunfähig. Obwohl die Hindenburger fast ständig vor dem Tor der VfB.er lagen, fand kein einziger Schuß das Gleiwitzer Heiligtum. Auch nach der Pause war Delbrück tonangebend. Aber die Erfolge blieben aus, da die Verteidigung der VfB.er glänzend arbeitete. Vor allem war es **Luckas**, der hervorragend abwehrte. In der 23. Minute kommt VfB. zu dem einzigen Tore des Spieles. Bei einem unerwarteten Vorstoß des Gleiwitzer Sturmes lief Delbrücks Tormann Brabainski zu früh heraus. Er verfehlte den Ball. Bis zum Schluß versuchte Delbrück mit aller Macht, zum Ausgleich und Sieg zu kommen, aber die vielbeinige Verteidigung der Gleiwitzer zerstörte alle Angriffe.

Sportfreunde Oppeln — Deichsel Hindenburg 2:1

Die Oppelner gewannen dieses Spiel verdient, da der Sturm viel besser war als der von Deichsel. Bei Deichsel gefiel nur die Hintermannschaft. Die beiden Tore für Oppeln schoß die Neuerwerbung **Pompa**, früher Breslau 06, die sich prächtig einführte.

SV. Miechowitz geht in Front

Reichsbahn Gleiwitz mit 8:0 geschlagen — Neue Niederlage der Mikultschützer

Die ersten 10 Minuten gehören den Reichsbahnern. Allmählich finden sich auch die Miechowitzer zusammen und der Kampf gewinnt an Spannung. In der 17. Minute eröffnet Miechowitz den Torreigen und in kutzen Abständen sitzt der Ball 4mal im Netz. Die Reichsbahner können gegen die gute Miechowitzer Deckung nichts erreichen. Nach der Pause gehen die Gleiwitzer mit aller Energie ans Werk. Doch werden alle ihre Angriffe glänzend abgewehrt. Immer wieder schickt die Miechowitzer Läuferreihe ihre Stürmer nach vorn, die dann auch weitere 4 Tore produzieren.

Die Gleiwitzer hatten eine famose Deckung, auch die anderen Mannschaftsteile waren nicht schlecht. Die Miechowitzer waren technisch weit überlegen und gewannen verdient.

VfR. Gleiwitz — Sportfreunde Mikultschütz 3:2

Dieses Spiel brachte in allen Phasen einen spannenden Kampf. Die Gleiwitzer zeigten wieder einmal, daß sie auf eigenem Boden schwer zu schlagen sind. Der Kampf war zum größten Teil ausgeglichen, doch verteidigte die Hintermannschaft des Platzbesitzers den knappen Vorsprung bis zum Schluß.

Preußen Ratibor — Sportfreunde Preußen Neiße 2:1

Trotz flotten Tempos kamen die Preußen erst nach halbstündiger Spielzeit zum ersten Tor. Nach der Pause kam Neiße etwas auf, konnte aber günstige Chancen vor dem Tor der Ratiborer nicht ausnützen. Die Ratiborer kamen durch ihren neuen **Halbrechten** zu einem zweiten Erfolg. Erst kurz vor Schluß glückte den Neißern das verdiente Ehrentor.

SV. Neudorf — VfR. Diana Oppeln 1:1

Auch die zweite Begegnung zwischen den beiden Ortsrivalen endete unentschieden. Im Spiel waren sich beide Mannschaften gleichwertig. Diana ging durch einen Kopfball seines Halbrechten in Führung. Neudorf erzielte den Ausgleich durch einen Elfmeter. Nach dem Wechsel änderte sich nichts an diesem Stand.

Viktoria Forst schlägt Askania

(Eigene Drahtmeldung.)

Forst, 30. November.

In der Niederlausitz traten am Sonntag in der Bezirksliga sämtliche Mannschaften in Tätigkeit. Das Treffen zwischen Brandenburg Cottbus und **Deutschland Forst** nahm ein überraschendes Ende. Die Cottbusser, die von Spiel zu Spiel immer mehr nachlassen, mußten den Forstern mit 5:3 (3:1) den Vortritt lassen. In Ströbitz trennten sich Wacker Ströbitz und der SV. Hoyerswerda unentschieden 1:1 (0:0). Der **Cottbusser FV. 98** gab dem VfB. Weißwasser erwartungsgemäß mit 2:0 (1:0) das Nachsehen. **Viktoria Forst** behielt über Askania Forst mit 3:1 (2:0) die Oberhand.

Oberlausitz — Niederlausitz 8:7

Vorrunde zum Handball-Pokal

(Eigene Drahtmeldung)

Bunzlau, 30. November.

In Bunzlau wurde das Vorrundenspiel um den **SOLV. Handballpokal** zwischen den Bezirken Oberlausitz und der Niederlausitz zum Austrag gebracht. Nach einem abwechslungsreichen Kampfe blieb die **Oberlausitz** schließlich knapp mit 8:7 erfolgreich, nachdem die Niederlausitzer in der ersten Hälfte bereits mit 6:2 in Führung gelegen hatten.

Oberlausitzer Spitzenreiter geschlagen

In der Oberlausitz gingen die Verbandspiele in der Bezirksliga nicht ohne Ueberraschungen ab. Der STC. Görlitz konnte gegen den SC. Kunzendorf nur ein unentschiedenes 1:1 (1:0)-Ergebnis erzielen, und büßte somit einen wertvollen Punkt ein. **Der Spitzenreiter, der SV. Lauban, mußte sich in Görlitz von Gelb-Weiß Görlitz glatt mit 2:0 (1:0) geschlagen bekennen.** Der **Saganer Sportverein** war gegen die Sportfreunde Seiffersdorf sicher mit 5:3 (3:2) Toren erfolgreich.

Neue Gruppenmeister im Süden

In den Spielen der Süddeutschen Bezirksliga wurden am Sonntag 2 weitere Gruppenmeister festgestellt. In der Gruppe Main hat der Süddeutsche Meister **Eintracht Frankfurt** durch einen glatten Sieg über die Offenbacher Kickers mit 3:0 sich endgültig den ersten Tabellenplatz gesichert. Für die Trostrunde kommen Rot-Weiß Frankfurt und Offenbacher Kickers in Frage. Erwartungsgemäß hat in der Gruppe Saar der FK. **Pirmasens** das Rennen gemacht. Eine große Ueberraschung gab es in der Abteilung Nordbayern, wo der 1. FC. Nürnberg eine knappe Niederlage durch den FV. 04 **Würzburg** mit 1:2 hinnehmen mußte. Trotz dieser Niederlage ist den Nürnbergern der 2. Platz in der Tabelle hinter der SV. Fürth sicher.

Carl Stephan nicht mehr Fußball-Vorsitzender

Nach elfjähriger Tätigkeit als 1. Vorsitzender des Oberschlesischen Fußballverbandes hat Eisenbahnobersekretär **Carl Stephan** sein Amt aus beruflichen Gründen niedergelegt. Dieser Schritt kommt nicht überraschend, da eine **Oppositionsgruppe** schon lange Stephan sein Amt verleidet hatte. Ueber die Verdienste Carl Stephans um den oberschlesischen Fußballsport und seine Führerqualitäten braucht wohl kaum etwas gesagt zu werden. Die Geschichte und der Aufstieg dieses großen Verbandes ist eng mit dem Namen Carl Stephan verknüpft. Hoffentlich bleiben die Arbeitskraft und die große Sachkenntnis des bisherigen 1. Vorsitzenden dem Fußballverband in irgendeiner Form erhalten.

Hertha BSC. in Meisterform

Union Oberschöneweide verliert 5:0

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 30. November.

Der Deutsche Fußballmeister Hertha BSC. revanchierte sich bei den sonntäglichen Verbandsspielen gegen Union Oberschöneweide für die in der ersten Serie erlittene Niederlage. 20 000 **Zuschauer wurden Zeugen eines überlegenen Sieges der Hertha-Mannschaft mit 5:0 (3:0).** Hauptsächlich der ausgezeichnet arbeitende Angriff Ruch, Appel, Sobek, Hahn, Kirsay ist an dem Erfolg beteiligt. In der 22. Minute erzielte Sobek den ersten Treffer. Kirsay erhöhte in der 35. Minute durch Kopfball auf 2:0 und wenig später auf 3:0. Nach der Pause verwandelte Ruch einen Elfmeter und schoß dann auch noch das fünfte Tor. Durch diesen Erfolg erscheinen die Meister-Aussichten von Hertha wieder in rosigem Licht. In den übrigen Spielen überraschte der VfB. **Pankow** durch einen hohen 7:1 (3:0)-Erfolg über die Polizei.

Hamburger Fußball-Ueberraschungen

Eine große Ueberraschung brachten die Spiele in der Hamburger Liga, wo **Viktoria** die Altonaer Union mit 11:0 abfertigte. Weiterhin überraschte der Sieg von St. **Pauli** über Altona 93 mit 2:1. Der **Hamburger** SV. konnte mit **Harder** als Mittelstürmer über St. Georg mit 5:0 triumphieren.

Fußball im Reiche und Ausland

Berlin

Preußen — Viktoria 0:3.
Wacker 04 — Norden-Nordwest 3:2.
Meteor 06 — Tennis-Borussia 2:6.
Minerva 93 — Halley Concordia 7:0.

Süddeutschland

Bayern Hof — ASV. Nürnberg 3:2.
1860 München — Schwaben Augsburg 3:2.
Wacker München — DSV. München 0:2.

Baltenverband

Prussia/Samland — VfB. Königsberg 1:6.

Mitteldeutschland

VfB. Leipzig — Sportfreunde Leipzig 1:3.
Guts-Muts — Spielvereinigung Dresden 10:1.
Dresdner SC. — SV. Meißen 08 4:1.

Neue deutsche Schwimm-Rekorde

Drei Staffelbestleistungen unterboten

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 30. November.

Beim Schwimm-Clubkampf zwischen den Leipziger Vereinen Neptun und Poseidon im überfüllten Carola-Bad, gab es nicht weniger als drei neue Staffelbestleistungen. Zwei davon entfielen auf Poseidon mit der Mannschaft Schumann, Koppen, Heinrich. Die Mannschaft verbesserte ihren eigenen Rekord in der Lagenstaffel von 5:12 auf 5:10. Die Damen von Poseidon schwammen über 6mal 50 Meter Kraulschwimmen mit 3:46 eine neue Höchstleistung heraus, die mit 3:50 bisher Eigentum des 1. Magdeburger SC. war. Die dritte Bestleistung errangen die Damen von Neptun Leipzig in der Lagenstaffel in der Zeit von 6:21,2. Auch hier waren mit 6:23,5 bisher die Magdeburgerinnen die besten.

Carnera schlägt Paolino

Punktsieg des italienischen Riesen
90 000 tobende Zuschauer

(Eigene Drahtmeldung.)

Barcelona, 30. November.

Den Boxkampf zwischen dem Basken Paolino und dem italienischen Ueberschwergewichtler Primo Carnera in Barcelona wohnten 90 000 Zuschauer bei. Die Einnahmen beliefen sich auf mehr als eine Million Peseten. Die Kundgebungen während des Kampfes nahmen bei dem Temperament der Spanier orkanartigen Charakter an, die zum Toben wurden, als man den Punktsieg des italienischen Riesen verkündete. Unter atemloser Spannung stellten sich die Boxer zum Kampf. Cernera brachte 244 Pfund in den Ring, Paolino nur 190 Pfund. In den ersten beiden Runden hatte Carnera durch Nahkampf eine leichte Ueberlegenheit. In der dritten Runde aber wurde er von einem Haken Paolinos erwischt, der Carnera aber nicht merklich erschütterte. Bei Paolino machte sich bald der große Gewichtsunterschied bemerkbar. Er war in der siebenten Runde erschöpft. Seine Angriffe scheiterten immer wieder an der überlegenen Verteidigung Carneras. Alle Bemühungen, die Körperpartien Carneras zu treffen, waren vergeblich. Nach Abschluß der zehnten Runde erhielt Carnera den verdienten Punktsieg zugesprochen.

Schlesien Oppeln nimmt Revanche

Polizei Beuthen unterliegt diesmal mit 7:4 (5:4)

(Eigener Bericht)

Oppeln, 30. November.

Langsam klärt sich die Lage in der Handballmeisterschaft der Leichtathleten. Die Meisterschaft scheint nun auch in diesem Jahre eine **Oppelner Angelegenheit** zu werden. Die Beuthener Polizei scheidet jedenfalls nach dieser neuen Niederlage zunächst aus dem engeren Wettbewerb aus, während Schlesien in der jetzigen Form erste Aussichten auf den Titel hat. Mit dem 7:4-Siege ist den Schlesiern auch die **Revanche** für das in Beuthen mit 5:3 verlorene Spiel geglückt.

Das Erscheinen der in der Handballhochburg Oppeln bestens bekannten und infolge ihrer guten und fairen Spielweise stets gern gesehenen Beuthener Polizeimannschaft, hatte eine 1000köpfige Zuschauermenge nach dem Dianaplatz gelockt, die vom Spiel restlos **begeistert** war.

Es war ein selten spannender und aufregender Kampf zweier fast gleich starken Mannschaften,

aus dem schließlich die glücklichere — die Schlesiermannschaft — als Sieger hervorging. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Oppelner Mannschaft die **reifere** war und in ihrem ganzen Spielaufbau, besonders in den Angriffshandlungen der Fünferreihe das bessere Können zeigte. Hier war es besonders **Polainski**, der durch sein großes Schußvermögen auffiel. Die Beuthener hatten in der Verteidigung und in dem glänzend aufgelegten Torhüter **Bullenda** ihren besten Mannschaftsteil. **Groschke**, der diesmal für den erkrankten Mittelläufer **Birr** den Posten einnahm, konnte diesen nicht ersetzen. **Der Sturm operierte viel zu weich und zu langsam.** Es war kein System und keine Begeisterung in dieser Reihe. Den Beuthenern machte auch der ungewohnte weiche Rasen große Schwierigkeiten.

Der Anfang war für die Polizei recht verheißungsvoll. Sie überließen den Schlesiern den Anstoß, hatten dafür aber die Sonne im Rücken. Nach vorsichtigem Abtasten und einigem hin und her beider Mannschaften, brachte schließlich **Binek**, der Rechtsaußen von Beuthen, seine Mannschaft in Führung. Der Ausgleich ließ jedoch nicht lange auf sich warten.

Einen Bombenschuß von Polainski mußte Bullenda ohne Widerstand passieren lassen.

Doch sofort vom Anstoß weg stellte Beuthen das alte Ergebnis wieder her. **Bazan** unternahm einen schneidigen Alleingang und ehe noch **Scripziok** wußte, was los war, zappelte der Ball im Netz. Für den abermaligen Ausgleich sorgte **Rigoll**. Es war das Zeichen zu einer Offensive der Schlesier. Durch schnelle und energische Angriffe zerriß Oppeln die Deckung der Gäste. Prächtige Kombinationszüge, selbstloses Spiel und genaue Ballabgabe erhöhten das Unternehmen. Bald hatten **Zylla**, **Polainski** und **Mizyk** das Ergebnis auf 5:2 geschraubt. Allmählich kamen die Beuthener jedoch wieder auf. Bullenda hielt einige weitere Bombenschüsse der forschen Schlesierstürmerreihe und erntete dafür reichen Beifall. Die Stürmerreihe der Beuthener tändelte jedoch viel zu lange und wußte vor dem Tore nichts mit dem Ball anzufangen, so daß die Schlesierverteidigung, in der **Zimba** eine ausgezeichnete Partie lieferte, immer rechtzeitig eingreifen konnte. Bis zur Pause gelang es jedoch **Bazan** und **Schibalski II** auf 5:4 aufzuholen. Bald nach Wiederbeginn wurde das Spiel durch zwei weitere Schüsse von **Polainski** entschieden. Obwohl die Beuthener jetzt noch stark angriffen und zum Teil überlegen spielten, gelang ihnen kein Treffer mehr.

ATV. Beuthen schon geschlagen

TV. Borsigwerk siegt mit 5:1 in der Handballmeisterschaft

(Eigener Bericht)

Borsigwerk, 30. November.

Bei schönstem Handballwetter trafen sich auf dem Gemeindesportplatz im ersten Punktspiel um die oberschlesische Handballmeisterschaft der Turner der ATV. Beuthen und der TV. Borsigwerk. Vor einer fünfhundertköpfigen Zuschauermenge mußten die Beuthener eine überraschende **Niederlage** hinnehmen. Das Spiel, das sehr flott und hart durchgeführt wurde, nahm in der zweiten Hälfte leider unschöne Formen an. Während von Borsigwerk ein Mann herausgestellt wurde, mußten von ATV. zwei Mann das Spielfeld verlassen, und obendrein verloren sie zwei weitere Spieler durch Verletzung, so daß die Beuthener das Spiel nur mit sieben Mann zu Ende führten. Aber dieser Umstand entschuldigt keineswegs die Niederlage. ATV. befand sich in einer schlechten Verfassung. Die Fünferreihe bot ein klägliches Bild. Vom Zusammen- und Stellungsspiel fehlte jede Spur. Die Läufer und die beiden Verteidiger waren ebenfalls nicht auf voller Höhe. Der Torwächter gab sich viel Mühe, war aber gegen die fünf Tore machtlos. Ganz anders war es bei Borsigwerk.

Alle Mann kämpften aufopfernd und mit starkem Siegeswillen.

Die schnellen und schußfreudigen Stürmer verstanden sich ausgezeichnet. Die Läuferreihe hatte bei den schlechten Leistungen der Beuthener keinen schweren Stand. Die Verteidigung und der Torhüter erledigten ihre Aufgabe mit vollster Zufriedenheit. Der Schiedsrichter bot eine schwache Leistung.

Beuthen spielt mit Wind und Sonne im Rücken. Die Einheimischen legen sofort ein mächtiges Tempo vor. Ein scharfer Schuß des Linksaußen geht an die Latte. ATV. findet sich fast gar nicht zusammen.

Das außerordentlich schnelle Spiel der Borsigwerker

bringt das ATV.-Tor oft in große Gefahr. Nach einer Viertelstunde sendet der Rechtsaußen den Ball zum ersten Male für Borsigwerk ein. ATV. drängt nun eine Zeit lang stark, doch der vorzügliche Torhüter hält die wenigen Bälle. Ein schneller Durchbruch der Borsigwerker bringt durch den **Linksaußen** ein zweites Tor ein. Bald darauf Halbzeit. In der zweiten Hälfte haben die ATV.er eine Umstellung vorgenommen, die jedoch keinen Nutzen bringt. Die Einheimischen sind nun ständig im Angriff. Allmählich wird eine unfaire Spielweise hereingebracht und ein Borsigwerker muß den Platz verlassen. Borsigwerk ist aber trotzdem im Angriff. In der 42. Minuten verwandelt der **Rechtsaußen** einen Strafstoß zum dritten Treffer. Sofort nach Anstoß erhöht der Rechtsaußen die Torzahl auf vier. Borsigwerk läßt nun etwas nach. Die Gäste greifen daher stark an und erzielen den Ehrentreffer. **ATV. verliert nun durch Herausstellung und Verletzung drei Mann und klappt völlig zusammen.** Kurz vor Schluß fällt durch den Linksaußen das fünfte Tor. Freudestrahlend, von den Anhängern umjubelt, verlassen die tapferen Sieger die Kampfstätte.

Vor dem Hauptkampfe spielten die **Jugendmannschaften** beider Vereine. Auch hier zogen die Beuthener, obwohl sie bei Halbzeit mit 2:1 führten, mit 2:4 den Kürzeren. TV. Borsigwerk Damen und Friesen Beuthen Damen lieferten sich einen gleichwertigen Kampf. Erst kurz vor Schluß kamen die Beuthener durch die **Mittelstürmerin** zu einem glücklichen 1:0-Siege.

Deutscher Damen-Hockeysieg

Australien verliert 2:3

(Eigene Drahtmeldung)

Köln, 30. November.

Der im Kölner Rot-Weiß-Stadion durchgeführte erste Damenhockey-Länderkampf Deutschland — Australien wurde von der deutschen Elf durch die bessere Läuferreihe knapp aber verdient mit 3:2 gewonnen.

Dichterstunde mit Walther von der Vogelweide in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 1. Dezember.

Die Gleiwitzer Ortsgruppen des Vereins für das Deutschtum im Auslande und des Deutschen Sprachvereins widmeten am Sonntag dem Gedächtnis des 700. Todestages Walthers von der Vogelweide eine Dichterfeierstunde, die im Saale des Gesellschaftshauses eine überaus große Zahl von Teilnehmern fand. Die Mittelschulkapelle leitete die Veranstaltung mit einem unter der Leitung von Lehrer Reimann erstaunlich gut gespielten Potpourri Mozartscher Melodien ein.

Oberstudiendirektor Hanisch

begrüßte dann die große Hörerschar und bezeichnete die starke Teilnahme an der Feier als einen Beweis der Sympathie **für die Ziele der veranstaltenden Vereine, die deutsche Art, deutsche Sitte und die deutsche Sprache rein erhalten wollen.** Er forderte dann die Anwesenden auf, einem oder beiden Vereinen beizutreten.

Ein Vorspruch und der schön singende Mittelschulchor leiteten dann zu dem Vortrag von

Mittelschullehrer Wemmer

über, der ein Lebensbild Walthers von der Vogelweide gab, auf dessen Lieder und Dichtungen einging und die Gegenwartsbedeutung des Minnesängers umriß. Er schilderte das Leben des Minnesängers, seine Fahrten durch alle Gaue Deutschlands, von einem Fürstenhof zum andern, **die Lieder des Minnesängers, der die Frauen, den Wein, die Religion und das Vaterland besang und der erste politische Sänger und Dichter gewesen sei,** der die Sittenlosigkeit bekämpft habe und für das Reich eingetreten sei. Pflichterfüllung und Selbstüberwindung hätten ihm als die Grundlagen des Charakters gegolten. Für den heutigen Wiederaufstieg Deutschlands seien Männer wie Walther von der Vogelweide Vorbild.

Hilde Matzker sang ausdrucksvoll zwei Minnelieder. Mit Rezitation, Gesang, Bühnenbild, Schönwälder Volkstänzen und turnerischen Darbietungen fand die stimmungsvolle Feierstunde ihren Fortgang. Großen Beifall fand vor allem die Aufführung des „Bergkrach" von Paul Keller. Den Mitwirkenden dieser Veranstaltung wurde starker Beifall zuteil.

* **Haus Metropol, Hindenburg OS., Abtlg. Kabarett-Varietee** bringt für die erste Hälfte Dezember nochmals einen Sensations-Spielplan wie selten gezeigt. Prince Joga, der internationale Tänzer mit seinen drei lebenden Riesenschlangen gibt ein Gastspiel, ebenso die drei Musikal-Borkums als lustige Scherenschleifer. Willy Kühn, der Humorist und Stimmungssänger, hat die Ansage übernommen, und wird es ihm bestimmt ein leichtes sein, die überaus bunte und reichhaltige Spielfolge vorzustellen. In deren Fortgang finden wir noch zwei Oldais in ihren akrobatischen Neuheiten, Eri Harden, die Solotänzerin Susi Gabler, eine der bedeutendsten Vortragskünstlerinnen am Deutschen Brett'l und drei Landings Sisters, das vielseitige Damentanz-Trio. Auch im Trokadero, welches bis früh 4 Uhr geöffnet ist, finden wir Unterhaltung in Hülle und Fülle durch Eri Harden, Willy Kühn, Drei Landing Sisters und Susi Gabler. Die Tanzsport-Kapelle „Borussia" sorgt für den musikalischen Teil und spielt dem Publikum zum Tanze auf. Es sei noch besonders erwähnt, daß in sämtlichen Abteilungen freier Eintritt gewährt wird.

Einführung der Bürgersteuer in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 1. Dezember.

Der Regierungspräsident in Oppeln hat unter dem 28. November, mit Genehmigung des Bezirksausschusses die Einführung der Bürgersteuer in Oppeln zu dem im Durchführungsgesetz festgesetzten Landessatze angeordnet.

Beuthen und Kreis

* **Ein Film über die Alpen.** Die Kammerlichtspiele zeigten gestern (Sonntag vormittag) einen Alpen-Film, der schon vor Jahresfrist einmal vorgeführt wurde. Der Film wurde gut aufgenommen. Etwas besseres über die Schweizer Berge hat man nicht gefilmt. Die Alpenwelt mit den Augen Scheffels, Uhlands, Schillers und Lenaus zu sehen, ist auch nicht etwas Alltägliches. Dazu die gute musikalische Unterhaltung.

Ratibor

* **Vom Stadttheater.** Montag findet eine einmalige Wiederholung der reizenden Komödie „Die erste Frau Selby" statt. Dienstag wird die große Operette „Eine Frau von Format" zu Schauspielpreisen wiederholt. Mittwoch findet eine Volksvorstellung zu kleinen Preisen statt. Zur einmaligen Wiederholung gelangt das Schauspiel „Der Mann, den sein Gewissen trieb" von Maurice Rostand. Donnerstag „Eine Frau von Format" von Michael Krauß zu Schauspielpreisen. Freitag Gastspiel in Leobschütz „Gespenster" von Henrik Ibsen. Sonnabend findet die Aufführung „Orpheus" von Gluck (Singakademie). Sonntag nachmittag wird als 5. Fremdenvorstellung zum letzten Male „Liebe und Trompetenblasen" wiederholt. Abends 8 Uhr „Eine Frau von Format" zu Schauspielpreisen. (Letzte Aufführung).

Oppeln

* **Generaldirektor Dr. Przyszkowski.** Der Leiter der Oberschlesischen Landsiedelungsgesellschaft in Oppeln kann am heutigen Montag seinen 50. Geburtstag begehen.

Oberschlesische Beamtenkundgebung in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 1. Dezember.

Das Bezirkskartell Oberschlesien und das Ortskartell Oppeln des Deutschen Beamtenbundes veranstalteten gemeinsam am Sonntag im großen Saale des Gesellschaftshauses eine Kundgebung, um zu den Fragen des Berufsbeamtentums, Sonderbelastung der Beamten und Wirtschaftsnot Stellung zu nehmen. Ueberaus zahlreich war die Beamtenschaft, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Städte und Kreise, erschienen. Der 1. Vorsitzende des Ortskartells Oppeln,

Stadtoberinspektor Elpelt,

begrüßte die Beamtenschaft und entbot besonders Oberpräsident Dr. Lukaschek und den anderen Behördenvertretern herzliche Willkommensgrüße. Unter den Behördenvertretern bemerkte man ferner Polizeipräsident Ossowski, Oberregierungsrat Wehrmeister, Landgerichtsdirektor Gospos, Oberregierungsrat Kottenhoff vom Finanzamt, Bürgermeister Scholz, Stadtverordnetenvorsteher Studienrat Kaluza, Stadtkämmerer Dr. Zdralek, Vertreter des Oberschlesischen Städtetages und des Landgemeindeverbandes, sowie mehrere Reichs- und Landtagsabgeordnete. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand ein Vortrag des Vorsitzenden des Bezirkskartells Oberschlesien,

Regierungsinspektor Dittrich, Oppeln,

über das Thema: **„Berufsbeamtentum — Sonderbelastung — Wirtschaftsnot."**

Der Redner ging zunächst auf die Gefahren ein, die dem Berufsbeamtentum drohen, denn immer mehr machen sich bei einzelnen Parteien und Volkskreisen Bestrebungen bemerkbar, das Berufsbeamtentum scharf zu bekämpfen. Hinzu kommt, daß **im Volke vielfach eine falsche Anschauung über das Beamtentum herrscht.** Beeinflußt von den politischen Parteien vermag sich die Regierung von der Volksstimmung nicht freizumachen. Obwohl die Republik eine unabhängige politische Beamtenschaft benötigt, genießen die Beamten nicht mehr den Schutz wie in dem früheren Staate. Es müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß **der Stat nur mit einem gesunden Beamtentum lebensfähig sei.** Der Redner ging sodann auf die Sonderbelastung der Beamten ein, die der Beamtenschaft durch die Notverordnung und den 6% Gehaltsabbau droht. Diese Maßnahmen können von der Beamtenschaft nicht gut geheißen werden. In erster Linie müssen bei dem 6 Prozent Gehaltsabbau, wenn dieser zur Tatsache werden sollte, eine Staffelung nach unten erfolgen. Regierung und Parlamente müßten endlich einsehen, daß **derartige Sonderbelastungen für die Beamtenschaft untragbar sind und das Elend nur noch weiter steigern.** Den Beamten sei die Wirtschaftsnot nicht unbekannt und auch sie haben darunter zu leiden. Die Ausführungen des Redners fanden die lebhafteste Zustimmung der Versammlung, die einmütig nachstehende

Entschließung

annahm, in der die oberschlesischen Beamten von der Reichsregierung und den Parlamenten eine starke Milderung der im Wirtschafts- und Finanzprogramm der Reichsregierung ihr auferlegten finanziellen Opfer, vor allem nach sozialeren Gesichtspunkten fordert. So hat auch der Deutsche Beamtenbund in Berlin sich gegen die derzeitige Form des Finanzplanes und somit gegen den 6 Proz. Gehaltsabbau und den Kürzungsbeginn am 1. Februar 1931 gewandt. Opfer zu bringen, war die Beamtenschaft stets bereit und ist es heute gleichermaßen. Sie verlangt aber Gerechtigkeit. Insbesondere erheben sie Einspruch gegen die Absicht der Reichsregierung, ihr Programm auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung unter Ausschaltung des Parlaments durchzuführen. Die von der Reichsregierung beabsichtigten Maßnahmen bedürfen, wie einwandfrei feststeht, der verfassungsändernden Mehrheit des Parlaments. Die Anwendung des Artikels 48 in der beabsichtigten Weise sei ein Rechtsbruch der Bestimmungen der Reichsverfassung und dürfe im Rahmen des deutschen Reichsstaates in keinem Falle geübt werden. Sie verlangen daher von den maßgeblichen Stellen in letzter Stunde als Beamte und somit als Treuhänder des Staates in seinem eigensten Interesse grundsätzliche Umkehr von der rechtsschmälernden Beamtenpolitik und Aenderung ihrer Einstellung zu den finanziellen Fragen der Beamtenschaft.

Hindenburg

* **Von der Straßenbahn überfahren. Auf der Kronprinzenstraße an der Ecke Flurstraße wurde am Sonnabend, 21 Uhr, der radfahrende Arbeiter Karl Zur aus Gleiwitz von der Straßenbahn erfaßt und geriet unter die Räder. Glücklicherweise kam er längs der Geleise unter den Straßenbahnwagen, so daß er mit dem Leben davonkam. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen und Hautabschürfungen. Um den unter dem Wagen liegenden Verletzten zu bergen, erschien an der Unfallstelle sogleich die alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Gerätewagen. Inzwischen war es jedoch dem Assistenzarzt des Städtischen Krankenhauses Dr. Katz, der sich zufällig unter den Fahrgästen der Straßenbahn befand und die erste Hilfe leistete, gelungen, den Verletzten hervorzuziehen. Z. wurde von der Berufsfeuerwehr in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Autofahrer in Gleiwitz

Jahresversammlung des ADAC. Gau Oberschlesien

Das neue Sportprogramm — Entschließung zu den Straßenverhältnissen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 1. Dezember.

Im Münzersaal von Haus Oberschlesien in Gleiwitz fand am Sonntag die Jahreshauptversammlung des Gau XX Oberschlesien des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs unter überaus zahlreicher Beteiligung der Mitglieder aus allen oberschlesischen Ortsgruppen statt. Der Vorsitzende,

Fabrikbesitzer Schlesinger, Ratibor

begrüßte die Erschienenen, insbesondere Direktor Dr. Rinke als Vertreter der Landeshauptmannschaft und Polizeihauptmann von Colbe, und gedachte dann der verstorbenen Mitglieder des Clubs, der, wie der Vorsitzende in seinen weiteren Ausführungen bekannt gab, 38 Ortsgruppen in Oberschlesien hat.

Der Geschäftsbericht

lag der Versammlung schriftlich vor. Er verzeichnete für das vergangene Jahr eine starke Fortentwicklung und einen beträchtlichen Mitgliederzuwachs. **Die wesentlichste Arbeitsleistung des Gaues erstreckte sich auf die Ausgabe von Grenzkarten, die Erteilung touristischer und rechtlicher Beratungen, die Vermittlung günstiger Versicherungen.** Daneben erfolgte die Zusammenarbeit mit den Behörden, die gutachtliche Tätigkeit und die Einleitung von Maßnahmen bezüglich der Reifen- und Betriebsstoffpreise. Der Gau hat 2 948 Mitglieder, und damit hat er in Oberschlesien nahezu alle Kraftfahrzeughalter erfaßt. Die Grenzkartenabteilung stellte 750 Grenzkarten nach Polen, 1324 nach der Tschechoslowakei und 424 nach sonstigen Staaten aus. **Der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung tragend hat der ADAC. die Lieferung von Verkehrskarten wesentlich verbilligt und gibt nach einzelnen Ländern Triptiks sogar unentgeltlich aus.**

Die touristische Abteilung stellte den Mitgliedenr des ADAC. Streckenkarten kostenlos zur Verfügung. Während früher nur für das deutsche Hauptstraßennetz Streckenkarten vorlagen, sind jetzt solche Karten auch für die Schweiz, Oberitalien bis Florenz, Oesterreich und die Tschechoslowakei vorhanden. **Die Gaugeschäftsstelle hat im vergangenen Jahr 142 Touren mit einer Gesamtlänge von 142 072 Kilometer selbständig ausgearbeitet. Auch**

der Straßenhilfsdienst

war auf der Höhe. Der neue, im Mai in Betrieb gestellte **Hilfsdienstwagen hat bis zum Ende des Geschäftsjahres 24162 Kilometer zurückgelegt und leistete in 117 Fällen wirksame Hilfe,** wobei kleinere Hilfeleistungen gar nicht eingerechnet sind. Sanitäre Hilfe wurde in drei Fällen geleistet. Die Leistungen dieses Hilfsdienstes müssen um so höher gewertet werden, als der ADAC diesen Wagen ohne fremde Unterstützung unterhält. Die Rechtsabteilung erteilte unentgeltlich Auskünfte an die Mitglieder und erteilte 380 Beratungen sowie darüber hinaus mündliche und telefonische Auskünfte in größerer Zahl. Der ADAC gewährt auch kostenlosen Rechtsschutz in Fällen von prinzipieller Bedeutung. Die Versicherungsabteilung schloß im Sinne und im Rahmen der vom Präsidium abgeschlossenen Sonderverträge eine größere Zahl von Versicherungen ab. Die Zahl der Postausgänge der Geschäftsstelle betrug 21610. Der Gauvorstand hielt 22 offizielle Sitzungen ab, der erweiterte Gauvorstand war für 3 Sitzungen eingeladen. Außerdem fanden etwa 50 Besprechungen des Gauvorstandes statt.

Die Kassenverhältnisse

konnten nur dadurch in Ordnung gehalten werden, daß weitgehende Sparsamkeit angewendet wurde. Die Grenzkartenausgabe verursachte erhebliche Kosten. **Das Grasbahnrennen erforderte einen Zuschuß von 4000 Mark.** Da der Wert des neuen Wagens und des Inventars abgeschrieben wurde und ein Gewinn verblieb, konnten die Kassenverhältnisse als befriedigend bezeichnet werden. Für notwendig wurde die Verbilligung der Sportveranstaltungen erachtet. Eine Revision der Gaugeschäftsstelle durch Revisoren des Präsidiums hatte ein überaus zufriedenstellendes Ergebnis. Die Revisoren erkannten an, daß die Geschäftsstelle nach kaufmännischen Gesichtspunkten ordnungsgemäß organisiert ist und trotz der geringen Mittel alles getan wurde, um im Interesse des weiteren Ausbaus dem Gau zu nützen.

Kassenprüfer Sklorz

erstattete den Kassenrevisionsbericht und hob hierbei hervor, daß **der Gesamtumsatz die erhebliche Höhe von etwa 570 000 Mark erreicht hat.** Hierauf wurden dem Vorstand und dem Kassenführer Entlastung erteilt, und der Vorsitzende dankte den Vorstandsmitgliedern für ihre Mitarbeit.

Der Beuthener Automobilclub hatte den Antrag eingereicht, **daß in den oberschlesischen Städten ein Bereitschaftsdienst für Reparaturen an den Sonntagen vom Gau in Verbindung mit den Ortsgruppen eingerichtet werde.** Es sei wiederholt darüber Klage geführt worden, daß in kleineren Städten keine Hilfe vorhanden sei, wenn ein Fahrzeug einmal eine Panne habe. Bei Beratung dieses Antrages wurde festgestellt, daß der Gau eine solche Einrichtung selbst nicht treffen könne, da sie einen recht erheblichen Kostenbetrag verursachen würde. Es wurde angeregt, daß die offiziellen ADAC.-Werkstätten diesen Dienst übernehmen. Der Vorsitzende teilte mit, daß vom Gesamtclub aus bereits Verhandlungen mit den Organisationsführern der Werkstättenbesitzer, Hotels usw. eingeleitet worden seien, um die Frage dieses Bereitschaftsdienstes zu lösen. Eine Reihe von Anträgen, die sich hauptsächlich auf die Vorbereitung der Hauptversammlung bezogen, war von dem Automobilclub Neiße eingereicht worden. Angenommen wurde ein Antrag, die Einladungen 14 Tage vor der Versammlung ergehen zu lassen, und dem Sportausschuß wurde die Anregung weitergegeben, die Fahrten zur Hauptversammlung werten zu lassen.

Einstimmige Annahme fand ein Antrag des Vorstandes, wonach das Präsidium des ADAC. ersucht wird, darauf hinzuwirken, daß für die Halter von allen Fahrzeugen sinngemäß die gleichen gesetzlichen Beleuchtungsvorschriften geschaffen werden, die für Kraftfahrzeugbesitzer bestehen. Insbesondere soll verlangt werden, daß die Beleuchtung an Wagen usw. fest angebracht sein muß.

Nunmehr wurden

Wahlen zur Ergänzung des Vorstandes

vorgenommen. Die aus dem engeren Vorstand ausscheidenden Mitglieder, und zwar Vorsitzender Fabrikbesitzer Schlesinger, Ratibor, Sportleiter Baron von Jungenfeld, Gleiwitz und Schatzmeister Baumeister Rösner, Gleiwitz, wurden einstimmig wiedergewählt. Ehrenvorsitzender, Rittergutsbesitzer Graetzer, dankte dem Vorsitzenden namens des Gaues für die geleistete umfangreiche Arbeit. Ferner wurden gewählt die Beisitzer Dr. Rinke, Ratibor, Fabrikbesitzer Krebs, Katscher, Holtei, Hindenburg, in den Sportausschuß Ingenieur Franz, Hindenburg, Anders, Neustadt, Wätzig, Gleiwitz und Moschek, Krappitz, und die Rechnungsprüfer Dr. Weichert, Beuthen, und Direktor Jensen, Oppeln. Die Versammlung genehmigte sodann nach Ausführungen von Baumeister Rösner den mit dem Betrage von 32 500 Mk. abschließenden Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr.

Baron von Jungenfeld

teilte dann mit, daß 97 Fahrzeuge zur Gauversammlung eingetroffen sind, von denen 75 gewertet werden konnten. Eine Clubwertung hat nicht stattgefunden. Die vier Gauwertungsfahrten des Jahres wurden von 47 Mitgliedern, darunter zwei Damen, gefahren. **Der Ortsgruppe Katscher wurde für besonders lebhafte sportliche Betätigung ein Ehrenpreis überreicht.** Im nächsten Jahr soll ein anderre Wertungsschlüssel gefunden werden, damit nicht nur immer die stärksten Ortsgruppen die erste Aussicht haben, die ersten Preise zu erringen.

Baron von Jungenfeld gab dann das Sportprogramm für das kommende Jahr bekannt. Am 3. Mai wird die Frühjahrsanfahrt nach Oppeln erfolgen, wo gleichzeitig auch die Frühjahrs-Gautagung stattfindet. Die Fahrt ist eine gesellschaftliche Wertungsfahrt. Am 9. August wird ein Sporttag in Gleiwitz stattfinden. Es wird eine Bilderfahrt veranstaltet. Die Teilnehmer erhalten ein geschlossenes Kuvert, das ein Bild von derjenigen Stelle enthält, an die sie hinfahren sollen. Dort wird ihnen wiederum ein solches Bild in verschlossenem Umschlag zugestellt. Der Fahrer soll bei dieser Bilderfahrt seinen Orientierungssinn beweisen und die Schönheiten Oberschlesiens kennen lernen. Im Anschluß an die Fahrt wird in Gleiwitz eine Motorrad-Gymkhana veranstaltet. Am 6. September findet eine Strahlenfahrt mit Kilometerwertung statt, die 14 bis 18 Stunden dauern soll. Als Ziel ist Beuthen ausersehen. Für die nächstjährige Gau-Hauptversammlung soll eine neue Wertungsart ausfindig gemacht werden, die auch die mit der Bahn eingetroffenen Mitglieder in die Wertung einbezieht. **Schließlich sind zwei Rennen in Aussicht genommen, deren Durchführung aber noch ungewiß ist.** Am 28. Juni soll ein Motorradrennen in Gleiwitz, am 30. September ein

Rennen rund um den Annaberg

veranstaltet werden. Gemeinsam mit den Gauen Breslau und Liegnitz soll gegebenenfalls ein Kilometer-Rennen für Wagen und Motorräder und eine Strahlen-Plakettenfahrt durchgeführt werden.

Fabrikbesitzer Schlesinger

gab dann bekannt, daß seitens des ADAC.-Präsidiums Professor Woltersdorf und Baumeister Rösner die goldene Ehrennadel, Baron von Jungenfeld und Syndikus Neumann die große silberne Ehrennadel mit Kranz und Ettinger, Hindenburg, ein Ehrengeschenk verliehen worden ist. Weitere Auszeichnungen wurden nun im Verlauf der Sitzung verliehen. Die Jubiläumsnadel für 25jährige treue Mitgliedschaft erhielt Victor Deutsch, Gleiwitz, die goldene Ehrennadel erhielten Baumeister Koban, Gleiwitz und Kittel, Leobschütz. Mit der großen silbernen Nadel mit Kranz wurden Bachrach, Leobschütz, Hauptmann von Colbe, Oppeln, Eberle, Gleiwitz, Dr. Hattwig, Neustadt, Hübner, Neustadt, Kundt, Hindenburg, Kürzel, Gleiwitz, Lobrecht, Beuthen, Mosler, Beuthen, Przyskowski, Ratibor, Simon, Neustadt, Witte, Neustadt und Wutschel, Neiße ausgezeichnet. Ferner wurden 38 kleine silberne Nadeln mit Kranz und 71 kleine silberne Nadeln verliehen.

Der Schluß der Hauptversammlung brachte

die oberschlesischen Straßenverhältnisse

zur Erörterung. Von zahlreichen Clubs sind Beschwerden über die Straßenverhältnisse eingelaufen, und der Vorstand nahm dazu Stellung, indem er der Versammlung eine Entschließung vorlegte, die an den Landeshauptmann gerichtet wurde, und einstimmige Annahme fand. Diese Entschließung hatte folgenden Wortlaut:

„Die am 30. November in Gleiwitz tagende Hauptversammlung des Gaues XX Oberschlesien des ADAC. bittet den Landeshauptmann, sich für schleunige Verbesserung der Straßenverhältnisse in Oberschlesien einzusetzen. Der heutige Zustand der Straßen ist eine Katastrophe. Bei der Vornahme von Bauarbeiten ist die vollständige Sperrung der Straße möglichst zu vermeiden, um nicht Verkehrsschwierigkeiten zu schaffen, wie sie gegenwärtig bestehen."

Turnerarbeit des TV. „Jahn" Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 1. Dezember.

In der hiesigen Jahnturnhalle wurde am Sonntag ein schönes Stück turnerischer Arbeit gezeigt. Der TV. „Jahn" trat mit einem Unterhaltungsabend an die Oeffentlichkeit und hatte damit vollen Erfolg. Die Turnhalle war dicht gefüllt. Ein Musikstück leitete den Abend ein. Dann trug Fräulein Alice Spallek einen Vorspruch vor, in dem sie die Ziele der Jahnschen Gemeinschaft schilderte.. Die Pflicht, an des deutschen Volkes Zukunft zu bauen, habe der Verein dreißig Jahre treu erfüllt. Mit der Stählung des Körpers verbinde er die Hebung des Heimatgefühls.

Lehrer Naleppa,

der Vereinsvorsitzende, begrüßte dann in einer Ansprache die Erschienenen, besonders den Bezirksturnwart Kalisch, den Vertreter des Stadtamts für Jugendpflege, Studienrat Thiell, und den Vertreter des Stadtjugendamts. Turnen sei ein Mittel, um Körper und Geist frisch und froh zu erhalten. Die turnerische Arbeit verschaffe Freude über jede Uebung. Die Freude soll auch auf die außerhalb stehenden durch den Unterhaltungsabend übertragen werden. Der Abend soll ferner dazu dienen, die Jugend zum Eintritt in den Verein anzuspornen, damit sie durch fortgesetzte Uebung ertüchtigt und durch Pflege selbstloser Kameradschaft und vaterländischer Gesinnung zu echt deutschen Männern und Frauen erzogen werde. Zwei Gruppenlieder, von männlicher und weiblicher Turnerjugend gesungen und mit Fidel und Gitarre begleitet, bewiesen, daß der frohe Gesang im Verein eine gute Pflege findet. Hierauf trat ein vom Vorsitzenden Naleppa eingeübter Sprechchor auf, der das Wollen des Vereins behandelte. Köstliche Worte klangen ans Ohr. Man sprach von längst vergessenen Sorgen, von Eintracht, vom Schaffen mit nie erlahmender Kraft und von einer besseren Zukunft des deutschen Volkes.

Im zweiten Teil des Abends wurde die eigentliche turnerische Arbeit, eingeleitet durch zwei lebende Bilder, gezeigt. Mit vollendeter Bewegungsschönheit und großer Sorgfalt führte eine Gruppe junger Turnerinnen Keulenübungen vor, denen treffliche Uebungen einer Männerriege am Pferd folgten. Diese waren ein Beweis für gute Ausbildung. Der Leiter, Kunstturner Georg Kuntke, zeichnete sich besonders aus. Ebenfalls beweisführend waren die taktmäßig wohlgeordneten gymnastischen Uebungen einer Gruppe junger Mädchen, die Jugendturnwart Hans Grund leitete. Ein strammes Barrenturnen der männlichen Jugend unter Leitung von Oskar Majowski und der weiblichen Jugend unter Angela Karwath beschloß die lobenswerten Turnvorführungen.

Im dritten Teil des Abends kam die heitere Laune auf ihre Rechnung. Fräulein Maria Utzt trug in hübscher Tracht ein wirkungsvolles Unterhaltungsstück mit Gesang und Tanz, vom Vorsitzenden am Klavier begleitet, vor. Unter Leitung des Turners Krawczyk, der auch mit heiteren Einzelvorträgen aufwartete, wurde das Lustspiel „Robert und Bertram, die lustigen Vagabunden" vorgeführt.

Gleiwitz

Reiterfest der Reitschule Mohr

Als werbende Veranstaltung zur Förderung des Reitsports hatte die Reitschule Mohr in der Reitbahn an der Stadtwaldstraße ein Reiterfest vorbereitet, das am Sonntag vor ausverkauftem Hause vor sich ging. Das abwechslungsreiche Programm fand starken Beifall, zumal auch der Humor in den Darbietungen zur Geltung kam. Zunächst zeigte ein Jagdspringen ausgezeichnete Leistungen, wobei sich Frau Lisa Wegge, besonders hervortat, **die vier in Abständen von drei Meter aufgebaute Hindernisse glatt nahm,** an erster Stelle stand. Eine Dressurquadrille wurde in schönen Figuren wirkungsvoll durchgeführt. Große Heiterkeit erregte dann ein Zigarettenrennen, bei dem es darauf ankam, daß die reitende Dame dem reitenden Herrn eine Zigarette anzündete. Als Sieger ging Diplomingenieur Tschierschke durchs Ziel. Auch eine Kinderfahrschule fand starken Beifall. Schwierige Figuren brachte eine vierfache Fahrschule, die ebenfalls gut gelang. **Eine sehr heitere Angelegenheit war dann das Reiten ohne Bügel und Zügel, bei dem die ersten Anfänge des Reitunterrichts humorvoll dargestellt und erklärt wurden,** worauf ein Springen ohne Bügel und Zügel stattfand. Um die Schwierigkeiten zu erhöhen, entzündeten die **Damen und Herren bei dieser Gelegenheit noch** Zigaretten. Man sah also komplizierte Leistungen, und zum Schluß bot eine Sprungquadrille von Herren im Jagdanzug ein buntes Bild. Ein geselliges Beisammensein im Haus Oberschlesien vereinte am Abend die Freunde der Reitkunst.

*

* **Konzert des Musikvereins.** Heute, Montag, findet um 20 Uhr im Stadttheater das angekündigte Konzert des Musikvereins unter der Leitung von Karl May statt, bei dem Boris Schwarz und Professor Joseph Schwarz mitwirken.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Die Musikabteilung des Evangelischen Männer- und Wartburgvereins veranstaltete am Sonntag unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Lenzing ein Wohltätigkeitsfest, bei dem Kompositionen von Weber, Wagner, Grieg, Auber und Brahms wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden. Die ausgezeichnete Wiedergabe der Stücke fand überaus starken Beifall. Der Reinertrag dieses Konzerts ist für den Mittagsfreitisch für arme Kinder bestimmt, der vom Männer- und Wartburgverein seit Jahren unterhalten wird.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.